

5

Geschichte

Franz Steiner Verlag

Daniel Wilhelm

## Die Kommunikation infrastruktureller Großprojekte

Die Elektrifizierung Oberschwabens durch die  
OEW in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts

Perspektiven der Wirtschaftsgeschichte



Daniel Wilhelm  
Die Kommunikation infrastruktureller Großprojekte

---

# PERSPEKTIVEN DER WIRTSCHAFTSGESCHICHTE

---

Herausgegeben von Clemens Wischermann und Katja Patzel-Mattern

Band 5

Daniel Wilhelm

# **Die Kommunikation infrastruktureller Großprojekte**

Die Elektrifizierung Oberschwabens durch die OEW  
in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts



Franz Steiner Verlag

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung der Gesellschaft Oberschwaben für Geschichte und Kultur



Umschlagabbildung: WABW, B 2010, F0790 Vorstandssitzung der OEW ca. 1925

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist unzulässig und strafbar.

© Franz Steiner Verlag, Stuttgart 2014

Druck: Hubert & Co, Göttingen

Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier.

Printed in Germany.

ISBN 978-3-515-10860-7 (Print)

ISBN 978-3-515-10861-4 (E-Book)

## VORWORT UND DANK

Die vorliegende Arbeit ist die überarbeitete Fassung meiner Dissertation, die am Fachbereich Geschichte und Soziologie an der Universität Konstanz 2013 angenommen wurde. Die mündliche Prüfung fand am 25. November 2013 statt. Erster Referent war Herr Prof. Dr. Clemens Wischermann, zweite Referentin war Frau Prof. Dr. Katja Patzel-Mattern. Den Prüfungsvorsitz übernahm Frau Prof. Dr. Bianka Pietrow-Ennker, wofür ich ihr an dieser Stelle danke.

Für die hervorragende Begleitung während meiner Promotionsphase möchte ich mich zuallererst bei Herrn Prof. Dr. Clemens Wischermann bedanken. Er hat mir die Möglichkeit gegeben mein Forschungsprojekt innerhalb eines inspirierenden Umfelds zu bearbeiten und mich jederzeit in meinem wissenschaftlichen Vorhaben unterstützt. Mein Dank gilt gleichermaßen meiner Zweitgutachterin Frau Prof. Dr. Katja Patzel-Mattern.

Für die ausgezeichnete Betreuung während meines Aufenthalts im Wirtschaftsarchiv Baden-Württemberg sowie die Unterstützung im langen Arbeitsprozess gebührt Dr. Martin Burkhardt mein ausdrücklicher Dank. Ebenso möchte ich den Archivarinnen und Archivaren der von mir besuchten Staats- und Kreisarchiven sowie jenen vom Stadtarchiv Ulm für die Beratung und Bereitstellung der Quellen während meiner Recherchen danken.

Für viele hilfreiche Anregungen, konstruktive Kritik und unterstützende Begleitung danke ich Dr. Juliane Kümmell-Hartfelder, Dr. Thilo Jungkind, Dr. Maximilian Rothfuß, Marc Wallaschek, Eberhard Bossler von der EnBW in Biberach an der Riss, den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Forschungskolloquiums von Herrn Wischermann sowie den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Heidelberger Kolloquiums von Frau Patzel-Mattern.

Ein besonderer Dank geht an die Gesellschaft Oberschwaben, die mit einem Stipendium die Realisierung meines Dissertationsprojektes möglich gemacht hat. Ebenso wurde von ihr die Drucklegung der Arbeit finanziell unterstützt. In diesem Zusammenhang möchte ich vor allem den Mitgliedern des Vorstands der Gesellschaft Oberschwaben meinen Dank aussprechen.

Ganz herzlich bedanke ich mich bei meiner Frau, meinen Eltern und Schwiegereltern für die Motivation und die vorbehaltlose Unterstützung in den vergangenen Jahren.



## INHALTSVERZEICHNIS

1.	<b>Einführung: Die flächendeckende Elektrifizierung als Prozess kommunikativer Aushandlung</b> .....	13
1.1	Problemaufriss, Fragestellung und Gang der Untersuchung .....	15
1.2	Forschungsüberblick und thematische Abgrenzung .....	22
1.3	Quellenbasis der Arbeit.....	28
1.4	Verwaltungsaufbau, Versorgungsgebiet und Grundzüge der Betriebsentwicklung der OEW .....	31
2.	<b>Theoretischer und konzeptioneller Bezugsrahmen</b> .....	55
2.1	Grundannahmen: Gesellschaftliche Einbettung und begrenzt rationales Akteurshandeln.....	56
2.2	Materielle und immaterielle Kosten als Referenzpunkt – Zur Bedeutung des Transaktionskostenfaktors .....	60
2.3	Unternehmenskommunikation im Kontext räumlicher Bedingungen und institutionalisierter Erwartungshaltungen .....	64
3.	<b>Die Unternehmenskommunikation der OEW in ihrem spezifischen Raum – Erwartungsrahmen und kommunikative Praxis</b> .....	73
3.1	Erwartungen I: Das Unternehmen als sozialer Raum – Unternehmensform und Organisationsstruktur.....	75
3.1.1	Die Tarifgestaltung im Spannungsfeld von Sozialverträglichkeit und ökonomischer Vernunft .....	80
3.1.2	„Bei Privatwerken ist der Bauer nicht so bedient worden [...]“ – Ein kostenfreier Leitungsanschluss bis zum Haus für alle Abnehmer?..	104
3.1.3	Die Aufbringung finanzieller Mittel für das kommunale Unternehmen in Krisenzeiten .....	111
3.1.4	Die Versorgung Oberschwabens mit Elektrizität bis zum letzten Hof....	127
3.2	Erwartungen II: Oberschwaben als politischer Raum – Verwaltungsstruktur und gesetzliche Anforderungen .....	138
3.2.1	Der Leitungsbau auf privaten und öffentlichen Grundstücken.....	142
3.2.2	„[...] wo eine gütliche Einigung nicht möglich ist, müssen alle Ueberlandwerke zu diesem letzten Mittel greifen“ – Die Zwangseinteignung .....	152
3.2.3	Die Veränderung des natürlichen Landschaftsbilds durch den Prozess der Elektrifizierung .....	159
3.2.4	Fischereirechte und die Gewinnung der „weißen Kohle“.....	168
3.2.5	Vereinheitlichung des Versorgungsgebiets und elektrische Großwirtschaftspläne vor dem Hintergrund einer Kultur der Selbstständigkeit und Selbstverwaltung .....	178



3.3	Erwartungen III: Oberschwaben als Wirtschaftsraum – Ökonomische Struktur und spezifische Charakteristika der Elektrizitätswirtschaft .....	212
3.3.1	Die Zweifel an der Rentabilität des Unternehmens .....	218
3.3.2	Die Entwertung wirtschaftlicher Nutzflächen durch Strommasten, Kanalbau und Stauanlagen.....	235
3.3.3	Versorgungsengpässe und Betriebsstörungen vor dem Hintergrund der Unentbehrlichkeit der Elektrizität.....	244
3.3.4	Eingriff in bestehende wirtschaftliche Strukturen – Die Ausnutzung der Wasserkraft zur Energieerzeugung .....	258
4.	<b>Unternehmenskommunikation im Kontext der Elektrifizierung Oberschwabens – vier Fallbeispiele.....</b>	267
4.1	Das Ende der Auseinandersetzung mit privaten Elektrizitätswerken in Oberschwaben vor 1914 – Die Übernahme der Munderkingen AG... 268	
4.2	Sicherung der Elektrizitätslieferung und erster Schritt in die unabhängige Krafterzeugung – Die Verhandlungen mit der Stadt Ulm . 279	
4.3	Die Wahl des Mastenstandorts auf dem Grundstück von Christian Hallwachs als Konfliktpunkt .....	291
4.4	Notwendige Belastung? Die Leitungsführung durch den Gemeindegewald Schwalldorf .....	298
5.	<b>Eine Bestandsaufnahme der medialen und direkten Kommunikation im Untersuchungszeitraum .....</b>	305
5.1	Formen der Entscheidungsvermittlung – Kommunikationswege, Kommunikationsträger und Zielgruppen .....	307
5.2	Zwischen strategischem Entgegenkommen und harter Interessendurchsetzung: Die Unternehmenskommunikation der OEW in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts.....	331
6.	<b>Schluss und Ausblick .....</b>	341
7.	<b>Quellen- und Literaturverzeichnis .....</b>	349

## VERZEICHNIS DER ABBILDUNGEN UND TABELLEN

Abb. 1	Das Versorgungsgebiet der OEW im Jahre 1931 .....	44
Abb. 2	Die der Landwirtschaft und der Industrie zugehörige Bevölkerung innerhalb der Gesamtbevölkerung der Oberamtsbezirke Württembergs für das Jahr 1925 .....	216
Tab. 1	Anzahl der an die OEW angeschlossenen Gemeinden und Hochspannungs-Großabnehmer im Zeitraum von 1914 bis Ende 1918.....	46
Tab. 2	Stromerzeugung und Strombezug der OEW in den Jahren 1914/1919/1924 und 1929 ....	51
Tab. 3	Entwicklung des Stromumsatzes der OEW in Relation zu den Preisen je kWh für die Jahre 1924/1931/1938 .....	102



## ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

Abb.	=	Abbildung
AER	=	American Economic Review
AfS	=	Archiv für Sozialgeschichte
AJS	=	American Journal of Sociology
Amtsbl.	=	Amtsblatt des (Königlich) Württembergischen Ministeriums des Innern <sup>1</sup>
APuZ	=	Aus Politik und Zeitgeschichte
ASR	=	American Sociological Review
BjS	=	Berliner Journal für Soziologie
ETZ	=	Elektrotechnische Zeitschrift
EVS	=	Energie Versorgung Schwaben
EVW AG	=	Elektrizitätsversorgung Württemberg AG
EWG	=	Elektrizitätswirtschaftsgesetz
GG	=	Geschichte und Gesellschaft
GH	=	Geographica Helvetia
GROWAG	=	Großkraftwerk Württemberg AG
HKW	=	Heimbachkraftwerk
HSR	=	Historical Social Research
HStAS	=	Hauptstaatsarchiv Stuttgart
JbWG	=	Jahrbuch für Wirtschaftsgeschichte
KAB	=	Kreisarchiv Biberach
KABO	=	Kreisarchiv Bodenseekreis
KAD	=	Kreisarchiv Alb-Donau-Kreis
KARV	=	Kreisarchiv Ravensburg
KAS	=	Kreisarchiv Sigmaringen
KAWAG	=	Kraftwerke Altwürttemberg AG
KAZ	=	Kreisarchiv Zollernalbkreis
kW	=	Kilowatt
kWh	=	Kilowattstunde
LEVW	=	Landeselektrizitätsverband Württemberg
LW	=	Landeswasserversorgung
NPL	=	Neue Politische Literatur
OEV	=	Oberschwäbische Elektrizitätswerkvereinigung
OEW	=	Oberschwäbische Elektrizitätswerke
o. A.	=	Ohne Autor
o. J.	=	Ohne Jahr
o. O.	=	Ohne Ort
o. S.	=	Ohne Seitenangabe
PP	=	Past and Present
RGBL.	=	Reichsgesetzblatt
RegBl.	=	Regierungsblatt für (das Königreich) Württemberg <sup>2</sup>
RWE	=	Rheinisch-Westfälisches Elektrizitätswerk
StAL	=	Staatsarchiv Ludwigsburg
StAS	=	Staatsarchiv Sigmaringen

1 Bis 1918: Amtsblatt des Königlich Württembergischen Ministeriums des Innern.

2 Bis 1918: Regierungsblatt für das Königreich Württemberg.

StAU	=	Stadtarchiv Ulm
Tab.	=	Tabelle
VSWG	=	Vierteljahresschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte
WABW	=	Wirtschaftsarchiv Baden-Württemberg
WLAG	=	Württembergische Landeselektrizitäts AG
WÜSAG	=	Württembergische Sammelschienen AG
ZfS	=	Zeitschrift für Soziologie
ZögU	=	Zeitschrift für öffentliche und gemeinwirtschaftliche Unternehmen
ZUG	=	Zeitschrift für Unternehmensgeschichte
ZWLG	=	Zeitschrift für Württembergische Landesgeschichte

# 1. EINFÜHRUNG:

## DIE FLÄCHENDECKENDE ELEKTRIFIZIERUNG ALS PROZESS KOMMUNIKATIVER AUSHANDLUNG

Gegenwärtig zeigt sich, dass die Durchsetzung technischer Großprojekte und deren erfolgreiche Betriebsführung nicht nur von technischen, politischen und wirtschaftlichen Ressourcen abhängig ist, sondern in hohem Maße auch davon, inwieweit damit in Zusammenhang stehende Entscheidungen auf gesellschaftliche Unterstützung stoßen.<sup>1</sup> Augenfällig wird dies gerade mit Blick auf die Diskussionen im Bereich der Energieversorgung. Unternehmenshandeln bedarf dort immer häufiger kommunikativer Erklärungen und Erläuterungen gegenüber den relevanten Anspruchsgruppen bzw. Anspruchsstellern<sup>2</sup>, um so gesellschaftliche Legitimität zu bewahren und zu erhalten.<sup>3</sup> Dies gilt umso mehr, je enger das Unternehmen, bedingt durch sein angebotenes Produkt oder seine Organisationsform, in das gesellschaftliche System integriert ist.<sup>4</sup> Damit kann Unternehmenshandeln zu einem signifikanten Teil als kommunikatives Handeln verstanden werden.

Der Faktor Kommunikation spielt somit, und diese Ansicht wird gerade in jüngster Zeit immer deutlicher propagiert, eine zentrale Rolle für den Unternehmenserfolg.<sup>5</sup> Insbesondere in den Bereichen, in denen Unternehmensentscheidungen mit einer Vielzahl von Anspruchsstellern mit unterschiedlichen Erwartungshaltungen<sup>6</sup> konfrontiert sind.<sup>7</sup> Die Durchsetzung von Interessen wird damit immer

- 1 Vgl. Brettschneider, Frank, Kommunikation und Meinungsbildung bei Großprojekten, in: APuZ 44–45 (2011), S. 40–47, hier S. 42 (im Folgenden: Brettschneider, Kommunikation).
- 2 Unter der Bezeichnung Anspruchssteller bzw. Anspruchsgruppen werden im Folgenden all jene kollektiven und individuellen Akteure subsummiert, die an die OEW Ansprüche richteten und für das Unternehmen als Legitimitätsgeber mit Sanktionsmöglichkeit Relevanz besaßen.
- 3 Vgl. dazu exemplarisch Balsler, Markus, „Streitbare Gesellschaft“, in: Süddeutsche Zeitung vom 22.10.2012. Vgl. weiter Laurin, Stefan, „Bürger wehren sich gegen Ausbau neuer Stromtrassen“, in: Welt-online vom 19.6.2012, online verfügbar <http://www.welt.de/regionales/duesseldorf/article106632960/Buerger-wehren-sich-gegen-Ausbau-neuer-Stromtrassen.html> [Zugriff am 19.11.2012]. Vgl. weiter Clemens, Jochen, „Energiewende, ja bitte – aber nicht vor unserer Tür“, in: Welt-Online vom 4.5.2011, online verfügbar <http://www.welt.de/wirtschaft/elektrotechnik/article13302031/Energiewende-ja-bitte-aber-nicht-vor-unserer-Tuer.html> [Zugriff am 19.11.2012].
- 4 Vgl. Meyer, Marshall W./Zucker, Lynne G., Permanently failing Organizations, Newbury Park/London/New Delhi 1989.
- 5 Vgl. Zerfaß, Ansgar/Piwinger, Manfred, Kommunikation als Werttreiber und Erfolgsfaktor, in: Piwinger, Manfred/Zerfaß, Ansgar (Hrsg.), Handbuch Unternehmenskommunikation, Wiesbaden 2007, S. 5–16, hier S. 5 und S. 7/8.
- 6 Die Begriffe Erwartungen und Ansprüche sollen im Weiteren synonym verwendet werden. Sie formulieren subjektive Vorstellungen über zukünftige Ereignisse und Handlungen. Zur ausführlichen Definition vgl. Kapitel 2.3.
- 7 Vgl. RWE Akzeptanzstudie, Akzeptanz für Großprojekte, Eine Standortbestimmung über

mehr zu einem Prozess kommunikativen Aushandelns. Unter kommunikativen Aushandlungsprozessen sind im Folgenden all jene Handlungsakte zu verstehen, die aus einer wechselseitigen Interaktion bestehen und mit denen eine argumentative Begründung und Legitimierung von Entscheidungen bzw. Meinungen gegenüber relevanten Anspruchsgruppen vorgenommen wird.

Die Notwendigkeit der angemessenen Vermittlung von Entscheidungen bzw. die Schaffung gesellschaftlichen Rückhalts stellt aber nicht nur heute einen unverzichtbaren Bestandteil von Unternehmenshandeln dar, sondern besitzt genauso für die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts Gültigkeit. Der Blick auf den Elektrifizierungsprozess in Oberschwaben soll dies deutlich machen. Dieser Raum war, bis zur Gründung des kommunalen Überlandwerks<sup>8</sup> Oberschwäbische Elektrizitätswerke (OEW) im Jahre 1909, vor allem in den ländlich strukturierten Teilen noch gänzlich ohne Anschluss an die Stromversorgung. Dabei war das Unternehmen, sowohl was seine Größe als auch den damit verbundenen technischen und finanziellen Aufwand betraf, unvergleichbar. Bis zum Jahr 1939 gelang es dem Versorger, das Gebiet, das in weiten Teilen durch einen Mangel an natürlichen Rohstoffen und einer landwirtschaftlich geprägten Wirtschaftsstruktur gekennzeichnet war, flächendeckend zu elektrifizieren.

Begleitet wurde dieser technische Prozess von kommunikativen Aushandlungen, in denen von den OEW Entscheidungen gegenüber den dortigen Anspruchstellern so vermittelt werden mussten, dass sie erfolgreich verwirklicht werden konnten. Das heißt, die Gestaltung der Strompreise, der Leitungsbau auf landwirtschaftlich genutzten Flächen oder auch unzulängliche Stromlieferungen, um nur einige Beispiele zu nennen, konnten nur durch eine angemessene kommunikative Vermittlung realisiert werden. Dabei wurde diese, wie noch gezeigt werden soll, strategisch geplant und zielgerichtet eingesetzt, um so für Entscheidungen gesellschaftlichen Rückhalt zu gewinnen, Widersprüche zu vermeiden und den unternehmerischen Handlungsspielraum bei der elektrischen Durchdringung des Raums zu vergrößern.

Ziel der vorliegenden Untersuchung ist es, am Beispiel des größten kommunalen Überlandwerks von Württemberg, dem Bezirksverband Oberschwäbische Elektrizitätswerke, aufzuzeigen, dass der Elektrifizierungsprozess in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts wesentlich von kommunikativen Aushandlungsprozessen mitbestimmt wurde, die sich infolge bestehender Anspruchshaltungen und der Vermittlung von Unternehmensentscheidungen ergaben. Damit wird zugleich deutlich, dass der Gesichtspunkt der Kommunikation für die erfolgreiche Durchsetzung von Unternehmensentscheidungen nicht erst für die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg grundlegende Bedeutung besitzt, sondern schon davor von den OEW als Erfolgsein-

Chancen und Grenzen der Bürgerbeteiligung in Deutschland, Veröffentlichung vom 7.11.2012, online verfügbar <http://www.rwe.com/web/cms/de/1701408/rwe/ueber-rwe/akzeptanzstudie/> [Zugriff am 12.5.2013] (im Folgenden: RWE Akzeptanzstudie).

8 Als Überlandwerk oder Überlandzentralen „werden Elektrizitätswerke bezeichnet, welche elektr. Energie nicht bloß am Ort ihrer Erzeugung abgeben, sondern auch weiteren Gebieten, bes. ländl. Bezirken zuleiten“.

Michel, Anton, Ueberlandzentralen, in: Haller, Friedrich (Hrsg.), Handwörterbuch der Württemb. Verwaltung, Stuttgart 1915, S. 787.